

Figura serpentinata

Rudolf Bellings „Gruppe Natur“

Das Werk des Bildhauers Rudolf Belling blieb in Deutschland lange unbeachtet, obwohl er zu den großen Repräsentanten der deutschen expressionistischen Bildhauer-Avantgarde zählt. Nach dem Amtsantritt Hitlers 1933 galten seine Werke als „entartet“; um den Repressalien der NS-Kulturpolitik zu entgehen, hatte er Deutschland 1935 verlassen. Er nahm zunächst einen Lehrauftrag in New York an und ließ sich 1936 in Istanbul nieder, wo er sein künstlerisches Werk fortsetzte und an der dortigen Kunstakademie unterrichtete. Die Türkei sollte für 20 Jahre seine Heimat werden. Erst 1966 kehrte der damals in Deutschland weitgehend vergessene Künstler in sein Geburtsland zurück.

Belling hatte von 1905 bis 1907 eine Ausbildung zum Kunstgewerbler absolviert und in der Folgezeit Bühnenbilder und Theaterdekorationen gestaltet; die Tätigkeit in diesem Bereich sollte ihm noch oft Anregungen für seine Werke liefern. Zwischen 1911 und 1921 studierte er an der Kunstakademie Berlin-Charlottenburg Bildhauerei und war 1918 Mitbegründer der progressiven Künstlervereinigung „Novembergruppe“, die Künstler wie Lyonel Feininger, Ludwig Mies van der Rohe u. v. a. versammelte. Während der zwanziger Jahre beteiligte sich Belling an vielen nationalen und internationalen Ausstellungen, so etwa an der jährlichen „Großen Berliner Kunstausstellung“ der Novembergruppe. Sein künstlerisches Schaffen war in der Weimarer Republik und weit über diese hinaus bekannt.

Das Museum, das einen Bronzeguss von Bellings Skulptur „Dreiklang“ aus dem Jahr 1919 (Inv.-Nr. Pl 3037) besitzt, erhielt als Leihgabe der Sammlung Hoh einen Gipsabguss seiner 1918 entstandenen Skulptur „Gruppe Natur“. Ein weiterer Abguss befindet sich in der Nationalgalerie Berlin; das Original-Gipsmodell ging wahrscheinlich 1944 während eines Bombenangriffs auf Berlin verloren, bei dem das Atelier Bellings zerstört wurde. Die „Gruppe Natur“ war ein Vorentwurf der Skulptur „Große Gruppe Natur“, die Belling für die von Walter Würzbach gebaute Villa des Berliner Verlegers Wolfgang Gurlitt entworfen hat. Sie war hier in einer Nische der Hofdurchfahrt aufgestellt. Villa und Skulptur wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Die „Gruppe Natur“ wurde von Belling nach einem Entwurf des Künstlers César Klein in Goldbronze sowie schwarzer, roter und grüner Farbe gefasst; Klein war in der Villa Gurlitt mit der farblichen Gestaltung der Wände befasst. Anders als die Goldbronze ist die Farbe größtenteils abgeblättert und nur noch an vereinzelten Partien, zum Beispiel den mandelförmigen Augen der mittleren Figur sowie ihrem Lententuch, zu erkennen. Das Werk ist im Gegensatz zum „Dreiklang“ noch weitestgehend naturalistisch gestaltet, Ansätze von Abstraktion sind aber schon deutlich sichtbar.

Die Figurengruppe erhebt sich aus einem über Eck gestellten, zweifach getreppten Sockel. Die mittlere Figur, die Sym-

bolgestalt der Natur, wird von zwei am Boden sitzenden Figuren flankiert, einer männlichen und einer weiblichen, die als Adam und Eva zu deuten sind. Die Körperhaltung der „Natur“ mit dem angewinkelten rechten Bein und den anmutig erhobenen Armen ist von fernöstlichem Tanz inspiriert und erinnert an Bellings Plastik „Tänzerin“ aus dem Jahr 1916. In ihrer Rechten hält die „Natur“ eine Rose, ein Sinnbild für das Paradies, deren Blüte sie mit ihrer linken, über den Kopf geführten



Rudolf Belling (Berlin 1886 – 1972 Krailling b. München). Gruppe Natur, 1918. Gips, gefasst in Goldbronze, Schwarz, Rot und Grün, 75,5 x 31,5 x 20 cm. Inv.-Nr. Pl.O. 3316. Leihgabe aus Privatbesitz seit 2000.

Hand berührt. Die Gestalt der Eva stützt mit ihren erhobenen Armen eine wie zu einer kleinen Menschenkette aufgereihte Gruppe von Säuglingen, die am Schoß der Natur vorbei schwerelos emporzuschweben scheint.

Raumhaltige Figur und fruchtbare Natur

Belling hatte sich während seiner Studienzeit intensiv mit den Schriften des Bildhauers Adolf von Hildebrand auseinandergesetzt, besonders mit dem Buch „Das Problem der Form in der bildenden Kunst“. Er befasste sich vor allem mit dessen Postulat der Einansichtigkeit plastischer Werke, der er allerdings energisch widersprach. Vielmehr wollte Belling in seinem Werk einen Schlüssel für die Mehransichtigkeit der plastischen Form entwickeln, was selbst an der als Nischen-skulptur entworfenen „Gruppe Natur“ ablesbar ist, deren Rückseite entsprechend ihrer Aufstellung nur in groben Zügen modelliert ist. So hat er Elemente eingebaut, die für eine vielseitig wahrnehmbare Rundplastik typisch sind, wie etwa den über Eck gestellten Sockel, der Mehransichtigkeit assoziiert. Belling, deutlich vom Kubismus inspiriert, reduziert die Körpervolumen zu geometrisierenden Einheiten, die den sie umgebenden „Luftraum“ als Volumen einbeziehen. Durch diese Verspannung positiver und negativer Volumen gestaltet er konkret den „Raum“; diesen bildhauerischen Ansatz hat er in seinem berühmten „Dreiklang“ vollendet ausformuliert.

Das zentrale kompositorische Merkmal der Skulptur ist aber das Schrauben- bzw. Spiralmotiv. Die spiralförmige Bewegung, die im Standmotiv der „Natur“ ansetzt, fließt durch den gebogenen Körper der „Eva“, entlang der Prozession der Kinder, mündet in den Ellenbogen der „Natur“ und leitet über deren Arme in die Körper des zu ihren Füßen sitzenden Menschenpaares zurück. So entsteht eine die ganze Skulptur erfassende Bewegung, welche die einzelnen Elemente untereinander verspannt, gleichsam eine moderne *Figura serpentinata*.

In ihrer Gesamtheit erinnert die Skulptur mit ihren stilisierten naturalistischen Formen noch an den Jugendstil; die „fruchtbare Natur“ ist ein bekanntes Motiv dieser Epoche. Aber auch liberale Vorstellungen der Reformbewegungen um 1900 können in der Personifikation erkannt werden.

► CHRISTOPHER FRANZ